

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

66 (6.6.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Wöchentlich. Verfündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Stinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garnondrücke
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 66.

Samstag, den 6. Juni 1914.

75. Jahrgang.

Die Sozialdemokratie und das Kaiserhoch.

Wie man weiß, haben die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bisher immer, wenn das übliche Ausbringen des Kaiserhochs durch den Präsidenten beim Schluss der Session unmittelbar bevorstand, schleunigst die Flucht ergriffen. Nach Jahr und Tag schwante ihnen, daß sie sich durch diese Flucht nur lächerlich machten. In der Tat machte es einen urkomischen Eindruck, wenn die Herren, als hätte sie eine Tarantel gestochen, aufsprangen und davonliefen. Um sich fürderhin nicht so lächerlich zu machen, erfannen sie einen neuen Streich, der anders, aber nicht besser war. Sie beschloßen, nicht mehr davonzulaufen, sondern sitzen zu bleiben, wenn das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Das trug ihnen zunächst im preussischen Herrenhause, wo sonst nicht Witze gemacht werden, die wichtige Bemerkung ein, sie hätten nicht mit dem Kopfe, sondern mit dem Gegeißel demonstriert.

Man hätte es bei dieser wichtigen Abfertigung einer Ungezogenheit, durch die sich die soz. Reichstagsfraktion nicht mehr nur lächerlich machte, sondern der ganzen Welt als vernagelt und ungezogen präsentierte, bewenden lassen sollen. Dergleichen ignoriert man am besten, und dieses Ignorieren ist die empfindlichste Zurückweisung. Wahrscheinlich wäre die Fraktion, wenn man von ihrem neuen Helbentum keine Notiz genommen hätte, bald zu der Erkenntnis gelangt, daß sie sich kindisch benehme, und wenn sie zu solcher Erkenntnis nicht gekommen wäre, dann wäre der deutsche Kaiser immer noch deutscher Kaiser geblieben und hätte nicht eine Spur von seiner Majestät eingebüßt. Statt dessen wurden im Herrenhause allerlei Vorschläge gemacht, die sehrhaften Sozi wegen Majestätsbeleidigung vor den Kabi zu schleifen, die Geschäftsordnung des Reichstags abzuändern, die demonstrierenden Genossen auf längere Zeit, notabene wenn der Reichstag gar nicht mehr tagte, auszuschließen und was dergleichen Kanonaden auf Sperlinge mehr sind. Der reichsländische Staatssekretär Graf v. Roedern hat sogar einen Abgeordneten nicht zur Vorbringung einer Beschwerde empfangen wollen, weil der Herr Volksvertreter beim Kaiserhoch im reichsländischen Landtage sitzen geblieben sei.

Durch alle solche Maßnahmen und Vorschläge erweckt man in den Herren nur die Vorstellung, daß sie ihre Mitbürger wer weiß wie sehr ärgerten, daß sie, wer weiß, was großartiges ausgeheckt und ausgeführt. Ohne diese getanen oder vorgeschlagenen Schritte wird die Demonstration gleichgiltig. Die Sozialdemokraten selbst billigen keineswegs die Demonstration der Fraktion mit dem Gegenteil von Kopf. Der betreffende Beschluß der Reichstagsfraktion ist, wie der soz. Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine feststellt, nur mit einer geringen relativen Mehrheit gefaßt worden, und er erklärt in derselben Nummer der

„Sozialistischen Monatshefte“, daß die Fraktion „zurzeit kaum etwas Besseres und Schädlicheres hätte tun können, und daß damit lediglich die Geschäfte der Gegner jeder freihändlerischen Entwicklung und eines kräftigen Parlaments besorgt werden“. Ja er glaubt, im Lande würde der Vorgang der Sozialdemokratie jedenfalls außerordentlich schaden.

Auch wir sind der Ansicht, daß die Sozialdemokratie durch solche hohle und lächerliche Demonstrationen nur sich selber schaden, aber nicht jedenfalls, sondern nur so lange man nicht verlehre und zwecklose Maßregeln gegen sie ergreift. Lächerliches soll man nicht ernst nehmen und es so der Lächerlichkeit entkleiden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 3. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute vormittag mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise nach Heidelberg und wohnen dort von 10 Uhr an der Eröffnungssitzung des III. Deutschen Kongresses für Krüppelfürsorge in der Stadthalle an. Die Großherzoglichen Herrschaften kehrten nachmittags 5 Uhr hierher zurück, während die Großherzogin Luise erst gegen Abend hier eintraf.

Karlsruhe, 3. Juni. Die Notlage der entlassenen Lehramtspraktikanten wird durch einige in der Karlsruh. Ztg. gegebene offiziöse Ziffern beleuchtet. Mit Einrechnung des Zugangs im Frühjahr 1914 waren 890 Lehramtspraktikanten vorhanden. Unter Berücksichtigung derer, die freiwillig auf den bad. Schuldienst verzichteten, bleiben mindestens 700 Anwärter für rund 700 etatmäßige Professorenstellen. Von den 114, die Ostern 1914 ihr Probejahr vollendeten, haben 112 um Uebernahme in den bad. höheren Schuldienst nachgesucht. Der Bedarf ist im Jahr durchschnittlich 32,8, und er ist in langamer Abnahme begriffen, weil nicht mehr so viele neue Anstalten errichtet werden. Die Regierung hat den Bedarf recht hoch mit 60 angenommen und hat dann immer noch 52 Praktikanten ausschließen müssen. Die Maßnahme möge hart sein, aber sie ist nicht unverhofft erfolgt: Die Ueberfüllung war für jeden, der Philologie oder Mathematik studierte, längst vorauszuversagen. An einzelnen Anstalten hat es auch nicht an Warnungen gefehlt. Bei alledem ist es doch auffallend, daß man seitens der berufenen Stellen die Sache soweit hat kommen lassen, daß die Leute ausstudierten und sogar ihr Probejahr noch erlebigen, um dann auf den Sand gesetzt zu werden. Da eine Interpellation in der 2. Kammer eingebracht wurde, dürfte man bald näheres hören.

Karlsruhe, 3. Juni. Auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 7. April 1869, betreffend Maßregeln gegen die Kinderpest wird vom Großherzoglichen Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr

von Raufutter und Streumaterialien aus der Türkei, Rumänien, Bulgarien und Serbien mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten. Diefem Verbot unterliegt auch Stroh und Häfel, das zur Verpackung von Eiersendungen benützt wird.

Karlsruhe, 4. Juni. Gestern fanden in verschiedenen Diözesen die Wahlen zur evangelischen Generalsynode statt. Gewählt wurden in Karlsruhe Stadtpfarrer Hesselbacher (liberal), in Durlach Pfarrer Adolf Herrmann in Wilsberg (positiv), als Ersatzmann: Pfarrer Hofheinz in Grödingen (positiv), in Adelsheim-Borberg Pfarrer Meerwein in Mosbach (positiv), als Ersatzmann Pfarrer Dr. Giffenlöffel in Rosenberg (positiv), in Emmendingen Pfarrer Weymann Hagsfeld (liberal), als Ersatzmann Dekan Raupp Mundingen (liberal), in Schopfheim-Konstanz Dekan Specht in Zell (liberal), als Ersatzmann Dekan Rihm in Singen (liberal), in Heidelberg Stadtpfarrer Weiß (liberal), als Ersatzmann Pfarrer Schlier.

3. Deutscher Kongress für Krüppelfürsorge 1914. Heidelberg, 3. Juni. Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge ist hier zusammengetreten. Um 10 Uhr erschienen am Portal der Stadthalle die großherzoglichen Herrschaften mit der Großherzogin Luise. Zum Empfang hatten sich eingefunden Oberbürgermeister Walz, Bürgermeister Wielandt, Minister von Bodman, Regierungsrat Jolly, Major Nelte, Landeskommissar Klemm-Mannheim, Oberregierungsrat Becker und Professor Bulpinus. Begrüßungsansprachen hielten Minister Freiherr Dr. von Bodman, Geh. Oberregierungsrat Becker, Oberbürgermeister Dr. Walz und im Namen des Reichstanzlers Geheimrat Krehne. In allen Reden wurde der hohen Verdienste der Großherzogin Wwe., Luise auf dem Gebiet der Krüppelfürsorge gedacht — hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Jahresversammlung des badischen Pfarrvereins.

Offenburg, 4. Juni. Der Badische Pfarrverein hielt am Pfingstdienstag hier seine Jahresversammlung ab. Pfarrer Weymann in Hagsfeld erstattete Bericht, insbesondere über das Lärchenheim, das Lärchen aus Pfarrhäusern, soweit Platz ist auch Vaidenbüchern, für die Zeit ihrer Ausbildung ein Heim in Karlsruhe bietet. Eingehend wurden die vom Verein an die Generalsynode zu stellenden Anträge besprochen. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Dekan Specht i. Zell i. W. über: „Die evangelische Gemeindepflege Zell und ihre Anstalten“.

Offenburg, 4. Juni. Das Großherzogspaar wird Montag den 8. ds. Mts. der Stadt Offenburg einen Besuch abstatten.

Hauptauschuß der deutschen Turnerschaft. Leipzig, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft wurde

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

37 (Nachdruck verboten.)

„Was werden Sie schon zuweilen sehen müssen,“ meinte Gerhard, „es sei denn, Sie zögen es vor, jemand anders zu engagieren, der die Sache geschickter anfaßt als ich.“

Er sah wohl, daß er sie durch diese letzte Bemerkung verlezt hatte. Er wußte ja, daß sie ihn liebte, wie er sie, aber noch fühlte sie sich als Frau Gerhard Falkenbergs, wie sehr der Mann ihr auch verhaft war. So gern sie auch Anderfens gezeigt hätte, wie lieb er ihr war, und so sehr sie fühlte, daß sie ihm weh tat, so verbot ihr doch ihr echt weibliches Gefühl, ihm ihre Liebe zu verraten, solange sie noch nicht frei war. Und noch war sie ja an den Wahnsinnigen gefesselt, und eine tiefe Kluft gähnte zwischen Gerhard Anderfens und ihr.

„D bitte, lassen Sie mich nicht fühlen, wie verächtlich ich mich benommen habe,“ bat sie, „Sie waren durchaus nicht ungeschickt, im Gegenteil, ich wußte gar nicht, was ich ohne Sie angefangen hätte.“

„Ich werde also weiter für Sie arbeiten, Dorothea, und werde es als eine Ehre ansehen, wenn Sie mich behalten wollen. Sie können auf mich rechnen, bis wir die Angelegenheit zu einem günstigen Ende geführt haben.“

„Ich danke Ihnen — Gerhard,“ erwiderte sie. Es war ihr noch nie so klar gewesen wie jetzt, wie sehr sie ihn liebte, und so konnte sie sich die kleine Freude nicht verlagern, ihn bei seinem Vornamen zu nennen. Dann fuhr sie fort: „Ich werde mir jetzt ein Zimmer suchen und Ihnen dann sogleich die Adresse schicken. Hoffentlich entdecken Sie bald etwas über das letzte Testament.“

„Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht,“ versicherte er. „Und nun will ich Sie nach dem Fahrstuhl begleiten, im Fall jemand draußen

im Korridor auf Sie wartet. Rausen Sie nun einen dichten Schleier und passen Sie auf, daß Sie nicht verfolgt werden, wenn Sie ein Zimmer suchen. Nennen Sie sich Fräulein Rütt und schreiben Sie mir auch unter diesem Namen der Voricht halber. Falkenberg und die Rodensteins können Sie ruhig mir überlassen. Vielleicht muß ich in den nächsten Tagen nach Hamburg fahren.“

Er öffnete die Tür für sie, aber sie blieb noch einen Augenblick zögernd stehen. „Ich hoffe,“ sagte sie, „es wird sich noch alles zum besten wenden. Es tut mir nur leid, daß ich Ihnen so viel Unannehmlichkeiten gemacht habe.“

Er lächelte, aber es war kein frohes Lächeln. „Hier in diesem Zimmer,“ sagte er dann, „habe ich meine Rolle übernommen, und hier lege ich sie auch nieder.“ Sie verstand ihn nicht gleich.

„Sie legen sie nieder?“ wiederholte sie. „Wieso? Sie wollten doch weiter für mich arbeiten!“

„Das will ich auch, aber ich bin nicht mehr länger Ihr Pseudogatte, ich lege den Namen Falkenberg ab mit allem, was daranhängt.“

Eine dunkle Röte u. erfolg ihr Gesicht, und sie wich seinem Blick aus. „Es tut mir leid,“ begann sie. „wenn ich daran schuld gewesen bin.“

„Es braucht Ihnen nichts leid zu tun,“ warf Anderfens ein. „Ich werde immer gern daran denken, daß diese seltsame Geschichte mir Ihre Bekanntschaft vermittelt hat. Aber Theodor — wie er triumphieren wird!“

„Ja, und wenn er herausfindet, daß Herr Falkenberg wahnsinnig ist, so kann er das Testament umstoßen. Aber es hat ja keinen Zweck, darüber weiter nachzudenken, solange wir nicht wissen, ob ein späteres vorhanden ist. Es ist eine schreckliche Sache.“ Sie trat in den Korridor hinaus, und Anderfens begleitete sie bis an den Fahrstuhl. Hier reichte sie ihm die Hand und sprach: „Bitte, denken Sie nicht zu schlecht von mir und erwünschen Sie nicht die Stunde, in der

Sie mich kennen lernten.“

„Ich werde mir Mühe geben,“ meinte er lächelnd und hielt ihre kleinen Finger einen Augenblick länger, als es vielleicht schicklich war. Sie schaute zu ihm auf, sah das Lächeln in seinen Augen, und Freude erfüllte ihr Herz.

„Auf Wiedersehen,“ sagte sie, „auf baldiges Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen,“ antwortete er.

Sie bestieg den Fahrstuhl und war bald seinen Blicken entschwunden. Aber ihr letzter Blick stand ihm noch lange vor Augen und machte ihn glücklich.

29. Kapitel.

„Der Nachtwandler.“

Als Anderfens die Tür seines Bureaus wieder erreichte, fand er Tuttker dort vor. Er betrat das Zimmer hinter seinem Chef, und Anderfens schloß die Tür.

„Nun,“ fragte Gerhard, „was bringen Sie Neues?“

„Ich habe erfahren, wo der junge Rodenstein ist. Er hat sich nach der Insel Rügen begeben, aber sein Vater weiß nicht, was er dort will, oder er gibt wenigstens vor, es nicht zu wissen.“

„Rügen?“ sagte Anderfens, dem es sofort klar war, daß Theodor dort hingegangen, um sich Einsicht in das standesamtliche Register zu verschaffen, in dem die Ehe zwischen Falkenberg und Dorothea eingetragen war. „Ist er noch dort?“

„Heute morgen war er noch nicht wieder da.“

Warum Theodor so lange blieb, konnte Gerhard nicht ahnen, er zerbrach sich auch nicht weiter den Kopf darüber; denn welchen Plan Theodor auch verfolgte, er konnte durch das letzte Testament Hartwigs vollkommen umgestoßen werden.

„Und wie ist's mit den beiden Kerlen, die mich im Tiergarten überfallen haben?“ forschte Anderfens weiter. „Haben Sie irgend etwas von ihnen erfahren?“

Tuttker antwortete durch eine Frage. „Haben Sie es denn nicht in der Zeitung gelesen?“

nach Begrüßung der Teilnehmer durch den jetzt 88 Jahre alten Vorsitzenden Dr. Ferdinand Götz und nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten beschlossen, in den § 1 der Satzung als Zweck des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft deren gerichtliche und außergerichtliche Vertretung zu setzen. Der Jahresbericht ergibt ein weiteres starkes Anwachsen der deutschen Turnerschaft im J. 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mitglieder auf rund 11 400 Vereine mit 1 118 000 Männern und 200 000 anderen Mitgliedern. Eine Anzahl Sportvereine, besonders Fußballvereine, hat sich der Turnerschaft angeschlossen. An die Reichsmilitärbehörde ist eine Eingabe gerichtet worden, sie möge ein gewisses Mindestmaß körperlicher Ausbildung als Bedingung für Dienstvergnügungen festsetzen. Die Deutsche Turnerschaft wird sich an den Olympischen Spielen 1916 in einer ihrer würdigen Form beteiligen. Ihr Verhältnis zum Sport und zu dem nachdrücklich arbeitenden Jungdeutschlandbund ist gut. Im abgelaufenen Jahr wurden Jahrs Briefe herausgegeben; 5 Ehrenurkunden wurden verliehen, darunter eine an den Generalfeldmarschall v. d. Goltz; Ehrenbriefe wurden i. J. 1913 161 gewährt, bis April 1914 weitere 80. Die Ferdinand Götz-Stiftung unterstützte 44 Vereine mit 12 900 Mk. Die Deutsche Turnerschaft hat eine Auflage von 16 200 Stück. Das Jahrmuseum entwickelt sich zusehends. Nach dem Jahresbericht verlas der Vorsitzende einen Aufruf des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz, der ein enges Zusammenarbeiten der Turnerschaft und des Jungdeutschlandbundes erhofft.

Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteien.

Berlin, 4. Juni. In Abgeordnetenkreisen hält man es für zweckmäßig, daß zwischen der Reichsregierung und den Führern der bürgerlichen Fraktionen informatorische Besprechungen über einzelne wichtige Gesetzesentwürfe stattfinden, durch die eine weitergehende Orientierung als die bisherige Behandlung zuließ, gegeben werden kann. Eine solche Orientierung soll jedoch nicht allgemeine Praxis werden, sondern nur für einzelne Gesetzesentwürfe in Frage kommen, die bei den einzelnen Parteien Schwierigkeiten begegnen.

Russische Manöver.

Berlin, 4. Juni. Wie die National Zeitung mitzuteilen weiß, sollen am Anfange des kommenden Herbstes russische Manöver von großem Umfange stattfinden und zwar sollen das Landheer und die Flotte gemeinschaftlich operieren. Die Operationsbasis des Manövers soll der Hafen von Reval sein. Zu den Manövern sollen ungefahr 200 000 Mann aufgebracht werden, wobei der St. Petersburger Militärbezirk, sowie die Truppen der Garnisonen Warschau, Kiew und Wilna in Betracht kommen. Mit Nachdruck wird versichert, daß den russischen Manövern keineswegs eine provozierende oder gar feindselige Absicht innewohnt und daß es sich nur um eine rein militärisch-kriegsmäßige Übung handelt. Trotzdem ist es natürlich klar, daß bei der gegenwärtigen Spannung zwischen Rußland und Deutschland sowie Oesterreich Ungarn ein Manöver in diesem Umfange Mißtrauen und Argwohn erregen muß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Dreibund. Wien, 4. Juni. Gestern morgen wurde der Erzherzog Thronfolger vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen. Gleich nachher erschien der Marinekommandant Admiral Haus vor dem Monarchen. Offenbar handelt es sich um wichtige Marinefragen, sowie um den Besuch Kaiser Wilhelms in Kanopisch, wobei der deutsche Kaiser bekanntlich von Staatssekretär von Tirpitz begleitet sein wird. Auch der österreichische Marinekommandant Admiral Haus dürfte ebenfalls nach Kanopisch kommen.

Italien.

Geburtsstag des Papstes. Rom, 3. Juni. Papst Pius X. beging gestern seinen 79. Geburtsstag. Aus allen Teilen der Welt sind Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ausgezeichnet.

Frankreich.

Der Kampf um das Dreijahresgesetz. Paris, 3. Juni. Der Präsident der Republik der heute vormittag dem Reichsbekanntmachung seines Kollegen von der Akademie Francaise, Henry Roujon beizuhören wird, dürfte erst heute nachmittag seine Besprechungen mit jenen leitenden Personen des Senats und der Kammer aufnehmen, die er behufs Lösung der Ministerkrise zu Rate ziehen will. Er wird voraussichtlich erst morgen jenen Parlamentarier berufen, der mit der Bildung des Kabinetts betraut werden soll. Es gilt für unzweifelhaft, daß dieser Parlamentarier Viviani sein wird. Einem in den Wandelgängen der Kammer verbreiteten Gerüchte zufolge wird Viviani das Portefeuille des Innern, falls Bourgeois dasselbe ablehnen sollte, dem Sekretär und Leiter der „Petit Parisien“ Jean Dupuy anbieten. — Auch aus den heutigen Presseberichterstattungen geht hervor, daß die Frage der dreijährigen Dienstzeit den Kernpunkt der Krise bildet.

Das Dreijahresgesetz bleibt.

Paris, 4. Juni. In parlamentarischen Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung vor, daß Viviani die ihm anvertraute Aufgabe der Kabinettsbildung rasch lösen und seinem Ministerium eine stark radikale Richtung geben werde. Gleichwohl glaubt man, daß die kommende Regierung genötigt sein werde, das Dreijahresgesetz ungeändert aufrecht zu erhalten, unbefürmert um die von den Radikalen und Sozialisten gefassten Beschlüsse anträge.

Deutsch-französische Freundschaft. Lyon, 1. Juni. In einer Rede, die hier der bayerische Abgeordnete Dr. Quibbe hielt, erklärte er, es sei der aufrichtige Wunsch der großen Mehrheit des deutschen Volkes, mit dem französischen in Frieden zu leben. Das Anwachsen der deutschen Rüstungen habe seinen Grund in der militärischen Schwächung Oesterreich-Ungarns infolge der veränderten Lage auf dem Balkan. Der Redner schloß: Eine deutsch-französische Annäherung sei das einzige Mittel, den anwachsenden Rüstungen, die gegenwärtig die Zivilisten in Europa zu Grunde richteten, ein Ende zu machen.

England.

Das gefährliche Deutschland. London, 3. Juni. In einem Artikel der „Times“ „Europa unter Waffen“ heißt es nach einer zahlenmäßigen Darstellung des Wachstums von Deutschlands Heer, Handel und Flotte: Ist Deutschland nun endlich zufrieden? General Bernharbi hätte in einem Zeitungsartikel mitgeteilt, daß 38 000 gesunde junge Leute durchschlüpfen, anstatt zu dienen. Ferner fordere man neue Feldartillerie und es sei möglich, daß diese geschaffen werde, ehe darüber irgendwie diskutiert werde.

Englands Sorgen.

Die revolutionäre Gärung in Indien. London, 3. Juni. Aus Kalkutta meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß in den Docks von Kidderpore in Juteballen verpackt, die zum Verladen bereit lagen, mehrere Bomben gefunden wurden. Man glaubt jetzt eine Erklärung für die zahlreichen Jutebrände zu haben, die in der letzten Zeit auf verschiedenen Eisenbahnstationen und in den Docks von Bombay und anderen Häfen zu verzeichnen waren.

Die Wahlweiber arbeiten.

London, 3. Juni. Von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts sind heute noch weitere Gewalttätigkeiten verübt worden. Die junge Frau, die in der Doregalerie Zeichnungen beschädigte, wandte sich mit einem Beil gegen den Aufseher, der sie verhaftete und verletzte ihn schwer. Drei Frauen schlugen vor dem Holleweggefängnis den Gefängnisarzt mit einer Keilspitze. Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Belfast Zeitungen an, schlugen sie und warfen Beintöpfe. In Belfast wurde auch ein Haus in Brand gesetzt. Zwei Frauen wurden verhaftet, von denen eine Männerkleidung trug.

Drohender Bürgerkrieg in Ulster.

London, 3. Juni. Sir Edward Carson hielt gestern in Belfast eine Rede, in der er erklärte, daß die Gefahr des Ausbruchs eines Bürgerkrieges in Ulster durch das Vorgehen der Regierung nunmehr so nahe gerückt sei, daß man in aller Eile dafür Sorge zu nehmen, noch mehr Mausergewehre an Land zu bringen. In den nächsten Tagen würden die Freiwilligen von Ulster vollständig bewaffnet und für den Kampf bereit sein.

Ein englisch-französischer China-Vertrag? London, 3. Juni. Hiesigen Blättermeldungen zufolge soll ein neuer sehr bedeutender Vertrag zwischen England und Frankreich über China in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Nach dieser Abmachung wird das Yangtschetal britische Einfluszone, während sich die französische Einfluszone über Yunna-Kwangtse-Kueitschu und Szechuan erstreckt.

Mexiko.

Eine bedingte Rücktrittserklärung Huertas. Niagarafalls, 3. Juni. Die mexikanischen Delegierten teilten mit, daß Huerta sich bereit halte von der Präsidentschaft zurückzutreten. Der Rücktritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land beruhigt worden sei und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich habe.

Unter dem Schutz eines Kreuzers.

Veracruz, 2. Juni. „Nur zum Gesefch“ und mit offenen Geschüßlaken hat gestern der deutsche Kreuzer „Dresden“ die Japagdampfer „Ypiranga“ und „Bavaria“ auf die hohe See geleitet. Weder die amerikanische noch sonst eine Nation grüßten. Vor der Ausreise sind der Bavaria 118 685 Peso und der Ypiranga 894 950 Pesos Geldstrafe auferlegt worden, weil sie die Ladung in einem anderen als dem konzidierten Hafen geladelt und die Schiffs-Manifeste nachträglich vor dem Einlaufen in Veracruz korrigiert haben. Die Strafe wurde den Dampfern auf Grund der mexikanischen Gesetze auferlegt. In Mexiko hat der Vorfall ungeheure Erregung hervorgerufen. In der Tat war die Ladung der beiden deutschen Dampfer sehr bedeutend. Die Bavaria hatte 4 Millionen Patronen und 5000 Gewehre, die Ypiranga 15 Millionen Patronen, 1000 Gewehre, 40 Geschütze und 100 Maschinengewehre an Bord. (Deutschland zeigt also, daß es nicht gewillt ist, der Leidtragende der Putschpolitik der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko zu sein. Wenn diese beständig erklären, daß sie sich nicht im Kriegszustand mit Mexiko befinden, dann können sie auch nicht verlangen, daß Deutschland militärische Lieferungen für die Regierung Mexikos einstellt. Und nun gar eine Bestrafung der deutschen Schiffe durch die amerikanischen Behörden angeblich auf Grund der mexikanischen Gesetze — das ist der Gipfel des Unsinns.) Ein Dynamitanschlag auf den Staatssekretär Houston.

Washington, 3. Juni. Im Ackerbaudepartement entdeckte ein Beamter unter dem Zimmer des Staatssekretärs Houston fünf, anscheinend mit Dynamit gefüllte Köhren mit brennenden Bunten, die er noch rechtzeitig zu löschen vermochte.

Der Aufstand in Albanien.

Essad Pascha. Aus Rom wird der Pol. Kor. gemeldet: Essad Pascha

stattete am 31. Mai dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Méréy einen Besuch ab (wie auch dem deutschen Botschafter). Essad Pascha beteuerte seine Unschuld und erklärte, die in italienischen Zeitungen veröffentlichten Gespräche hätten seine Ansichten vielfach entstellt wiedergegeben; insbesondere da, wo sie ihm gehässige Äußerungen gegen Oesterreich-Ungarn in den Mund legten. Er sprach sich überaus anerkennend über die ihm auf dem „Szigetar“ zuteil gewordene Behandlung aus und ersuchte Herrn v. Méréy, seiner Regierung den Dank hierfür zu vermelden. Er wolle am folgenden Tage nach Neapel zurückkehren und geben, im Sommer eine Reise durch Europa zu machen. Er erklärte ferner, nach Albanien nicht zurückkehren und sich gänzlich von der Politik fernhalten zu wollen. Die Bewegung in Mittelalbanien bezeichnete er als ungefährlich, da ihre Beweggründe rein wirtschaftliche und die Insurgenten unter sich völlig uneinig seien; mit etwas Kraft und einigen Zugeständnissen, meinte Essad Pascha, sei die Bewegung leicht zu unterdrücken.

Eine Flottendemonstration der Großmächte. Athen, 3. Juni. Laut der „Ath. Ztg.“ sind die Großmächte mit dem Wunsch Albaniens befaßt, der dahin geht, daß vor Durazzo oder in der Nähe der albanischen Küste Kriegsschiffe der Großmächte anwesend sein möchten. Die Entsendung von Kriegsschiffen würde zum Zwecke haben, den Schutz des Fürsten und seiner Familie zu erleichtern. Darüber hinaus würde ihr auch noch eine politische Bedeutung zukommen, denn das Erscheinen von Kriegsschiffen der europäischen Großmächte würde eine Kundgebung bedeuten, durch die den aufständischen Albanern die Einigkeit der Großmächte vor Augen geführt und die Hoffnung auf eine Spaltung Europas in zwei Lager vernichtet würde. Wir möchten glauben, bemerkt die „Ath. Ztg.“, daß, wenn alle Großmächte bereit sind, ihre Kriegsschiffe zu dem angebotenen Schutz- und Demonstrationszwecke in den albanischen Gewässern zu zeigen, auch Deutschland sich durch ein Schiff vertreten lassen würde.

Dem Fürsten treu.

Durazzo, 3. Juni. Finanzminister Noga ist aus Alessio, wohin er entsandt worden war um Verstärkungen zu holen, zurückgekehrt. Die aus Alessio eingetroffenen Verstärkungen bestehen aus Mohammedanern unter Mujni, einem Neffen Bairam Juris, und Talis, einem Neffen Issa Boletins, ferner aus Miriditen mit einigen Malissoren unter Marfo Gion und Simon Doba. Die Auslieferung erfolgte durch Boten der Oesterreich-ungarischen und der italienischen Kriegsschiffe. Der Muahir von Luma hat eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, die den Beschluß faßte, unentwegt treu zu dem Fürsten Wilhelm zu stehen und für ihn zu kämpfen.

Besserung der Lage in Albanien.

Durazzo, 4. Juni. Obwohl die Posten der Aufständischen 5 Kilometer vor Durazzo stehen, wird die Lage in Albanien als sehr gebessert angesehen. Es zeigt sich nämlich, daß der Herd des Aufstandes sich auf die Gebiete von Schial, Tirana und auf die Umgebung von Kroja Kawaja und Pekingje beschränkt. Südlich dieser Gebiete hat sich der Aufstand nicht ausgebreitet und auch im Norden waren die Bemühungen der jungtürkischen Agenten erfolglos.

Die Forderungen der Aufständischen.

Durazzo, 4. Juni. Die Internationale Kontrollkommission ist gestern nach Schial gefahren, um direkt mit den Aufständischen zu unterhandeln. Diese bekräftigten ihre mündlich geäußerten Wünsche, nämlich, daß sie von einem mohammedanischen Fürsten oder von der Türkei regiert zu werden wünschten. Während der Besprechungen stellte die Kommission fest, daß die Aufständischen bereit seien, in nebensächlicheren Fragen nachzugeben, daß sie aber in dem hauptsächlichsten Punkte hinsichtlich ihrer Forderungen wegen des Fürsten nicht nachzugeben gedenken. Die Besprechung dauerte 3 Stunden. Nachdem die Kommission dem Fürsten über das Ergebnis ihrer Mission berichtet hatte, erklärte sie ihren Auftrag für erledigt. Der Fürst behielt sich vor, seine Entscheidung zu treffen.

Eine Intervention des Königs von Rumänien bei den Mächten.

Bukarest, 4. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß König Karol in energischer Weise bei den Großmächten zugunsten des Fürsten Wilhelm von Albanien intervenieren wird. König Karol werde, so behauptet man, seinen ganzen Einfluß bei den Mächten der Triple-Entente einsetzen, um ihre Zustimmung zur sofortigen Entsendung von Truppenbataillonen zum persönlichen Schutze des Fürsten Wilhelm zu veranlassen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 3. Juni. Infolge des günstigen Wetters war der Pfingstverkehr auf den badischen Stationen, soweit Berichte von größeren Bahnhöfen vorliegen, äußerst lebhaft. So ließ die Station Karlsruhe außer den üblichen am Pfingstsonntag 44, am Pfingstmontag 44 und am Dienstag 11 Sonderzüge laufen. Der Andrang des Publikums war so stark, daß beispielsweise der beschleunigte Personenzug nach dem Oberland fünfmal geführt werden mußte. Auch auf dem Mannheimer Bahnhof war der Pfingstverkehr sehr stark, so daß insgesamt 81 Sonder- und Ergänzungszüge eingesetzt werden mußten. Auf dem Heidelberger Bahnhof kamen am ersten Feiertag 39 000 und am zweiten 32 000 Personen an.

† Sinsheim, 5. Juni. Der „Verein e. m. 11er Bezirk Sinsheim“ veranstaltet am nächsten Sonntag, den 7. ds. Mts. ein Gartenfest im Schwanengarten. Da dabei auch die Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsvereins mitwirkt, kann ein abwechslungs- und genussreicher Nachmittag in Aussicht gestellt werden. Anfang halb 3 Uhr

und abends 8 Uhr Fortsetzung. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Sinsheim, 5. Juni. Allen Ziegenzüchtern und Gemeinden mit bedeutender Ziegenzucht bietet sich eine günstige Gelegenheit zum Erwerb besten Zuchtmaterials der weißen Saanenrasse auf dem Ziegenmarkt des Verbandes der Ziegenzüchtervereine des Kreises Heidelberg in Sinsheim am 16. Juni ds. Js. Der Auftrieb betrug in den letzten Jahren ungefähr 400 Tiere.

Walbangeloch, 2. Juni. Welchen Kunstsin auch der schlichte Landmann entwickeln kann, zeigt so recht das Volkschauspiel in Mühlahausen, das dieses Frühjahr dort jeden Sonntag zur Aufführung kommt. Das einfache Landvolk zu einer solchen Leistung fähig wäre, ließ auch der Schreiber dieser Zeilen sich niemals träumen. Als er am letzten Sonntag das dort zur Aufführung kommende Trauerspiel des „Wintermärchen“ von Shakespeare sah, übertraf die Wirklichkeit alle seine Erwartungen. Der Stoff berührt durch den wohlthuenden Wechsel von Ernst und Scherz im Zuschauer die mannigfachen Saiten. Lebendiger Vortrag und bezaubernde Szenerie geben ihm Gestalt und Leben. Die neuesten Kritiken größerer Zeitungen stellen das Mühlahäuser Spiel nach seiner Art neben Detigheim, d. h. was Talent und Auftreten der Spieler und wirkungsvolle Szenerie angeht. Gewaltige Menschenmengen aus nah und fern sah man darum auch am letzten Sonntag wieder dort. Versäume niemand, diese wahre Volkskunst kennen zu lernen, besonders aber mögen die Bewohner in der Nähe von Walbangeloch liegender Dörfer, da sie doch so leicht mit der Bahn dorthin kommen können, in den folgenden Sonntagen diese Gelegenheit, sich einen Kunstgenuss zu verschaffen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Gewiß wird jeder des Abends zufrieden und neu gestärkt fürs Leben wieder nach Hause gehen.

Gelmsstadt, 2. Juni. Am Pfingstsonntag wurde ein achtfähriger Knabe von einem Radfahrer angefahren und umgeworfen, wodurch der Knabe einen Armbruch erlitt.

Bad Rappenau, 3. Juni. Der hiesige ländl. Creditverein hielt heute im Rathhaus seine 21. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorstand Joh. Ab. Zimmermann übertrug den Vorsitz dem Rechner, Herrn Bürgerm. Freudenberger. Derselbe schilderte in trefflichen Worten die im vergangenen Jahr herrschende Geldknappheit. Als Dividende kommen 6%, wie im Vorjahre zur Auszahlung. An Stelle des seitherigen ersten Vorstandes, der sein Amt niederlegte, wurde mit großer Stimmenmehrheit Kaufmann Hermann Hofmann gewählt. Für die vier auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, J. Dörr, Ph. Schinne, Philipp Sieber, Peter Hofmann, welche letzterer ebenfalls eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Philipp Schinne wieder und die Herren Maurermeister Gottl. Schrezenmaier, Glasermeister Leop. Suggold und Schmiedmeister Leop. Bez neu gewählt. Die Versammlung hatte sich eines starken Besuchs zu erfreuen.

Sulzfeld, 3. Juni. Am Sonntag den 14. Juni findet dahier das Hauptkonsulatfest der Allg. Radfahrer-Union (deutscher Tourenklub) verbunden mit der 5. Distanz- und Meisterschaft von Mittel- und Nordbaden statt. Der hiesige Radfahrerverein „Germania“ veranstaltet aus diesem Anlaß eine lokale Feier, bei der vormittags Frühshoppkonzert im „Döhen“ und nachmittags ein Corso durch die Hauptstraße nach der Ravensburg und dort Volksbelustigung vorgesehen ist. Abends findet Festball mit Preisverteilung statt. Die Distanzfahrt geht ab Karlsruhe über Bruchsal, Gochsheim mit Start in Sulzfeld vormittags von 8 Uhr ab.

Aus dem Angelbachtal, 4. Juni. Die Rebhauern werden vom Weinbaulehrer Dümmler-Durlach zur Vorsicht bei Verwendung von Nikotin gemahnt. Es haben sich Verbrennungsercheinungen an den Samen der Riesling- (Klingelberger) Rebe gezeigt. Wer jetzt noch mit Nikotin spritzen will, mache erst kleine Vorversuche zur Prüfung der Widerstandsfähigkeit der Gesehine.

Vom Laude, 4. Juni. Ein Mahnwort zur Heuernte. Der Nährwert von Wiesen- oder Kleeheu, das nach der Samenbildung gemäht wurde, ist nicht größer als der des Strohes. Zwar hört man nicht selten von Landwirten die Ansicht aussprechen, daß der Samenausfall für die Wiesen nötig sei, damit diese sich besser bestocken. Man glaube das ja nicht; die allermeisten unserer Wiesengräser vermehren sich durch Wurzelausläufer und bedürfen des Samens zur Bestockung nicht. Dagegen fällt neben dem Grassamen eine Menge von Unkrautsamen, namentlich von Sauerampfern und den gelben Hahnenfußarten, mit aus, wodurch diese höchst unwillkommenen Gewächse von Jahr zu Jahr mehr überhand nehmen.

Aus Baden, 3. Juni. Wanderlagersteuer Durch das Gesetz vom 8. Juni 1912, die Abänderung des Wanderlagersteuergesetzes betreffend, das am 1. Juli 1912 in Kraft getreten ist, sind die für den Betrieb von Wanderlagern und für das Feilbieten von Waren durch Auktionsatoren zu entrichtenden Steuerätze wesentlich erhöht worden mit dem Zweck, die Auswüchse dieser Art vom Geschäftsbetrieb zu beseitigen oder wenigstens einzuschränken. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen ist dieser Zweck erreicht worden, wobei allerdings auch der frühere Steuerertrag zurückgegangen ist. Die Zahl der Wanderlager ist seit 1911 um 138, d. i. um 68 v. H. und der Steuerertrag um 4143 M., d. i. um 41 v. H. zurückgegangen.

Mosbach, 2. Juni. Dieser Tage stand der Eisenbahnarbeiter Theobald Hornung aus Sedach wegen falscher Anschuldigung und verläumberischer Beleidigung vor der hiesigen Strafkammer. Im November und Januar hatte Hornung an ein Sedacher Mädchen und an deren Vater Briefe geschrieben, worin er das Mädchen auf das schwerste beleidigte. Natürlich waren diese Briefe anonym. Hornung bezeichnete nun in einer ebenfalls

anonymen Anzeige an die Staatsanwaltschaft den Josef Baumgart aus Sedach als den Schreiber der anonymen Briefe. Die Strafkammer verurteilte Hornung zu der exemplarischen Strafe von 1 Jahr Gefängnis.

Mosbach, 3. Juni. Der Stadtgemeinde Mosbach wurde vom Gr. Ministerium des Innern aus Anlaß des am 10. September d. J. d. selbst stattfindenden Milch- und Zuchtmarktes die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung von Zuchtieren und von haus- und landwirtschaftlichen Gegenständen, bei der bis zu 30 000 Lose das Stück zu 1 Mk. auszugeben werden, erteilt.

Heidelberg, 31. Mai. Bei der Spargesellschaft für Stadt- und Landgemeinden betrug im verfloffenen Geschäftsjahr der Ueberschuß nach dem auf der Immobilien-Gesellschaft gehörigen Kassengebäude und auf die vorhandenen Wertpapiere vorgenommenen Abschreibungen 50 000.91 Mark. Hiervon werden dem neugebildeten Beamtenunterstützungsfonds 10 000 Mark zugewiesen, während der Rest von 40 000.91 Mark dem Reservefonds zugeschrieben worden ist. Mit der diesmaligen Dotierung ist der Reservefond auf 1 261 925 Mark angewachsen und beträgt nunmehr etwa 7 1/2% des Einlageguthabens.

Heidelberg, 4. Juni. Von der Zivilkammer II des hiesigen Landgerichts wurde in dem Ehescheidungsprozeß Thode das Urteil gefällt. Es lautete auf Ehescheidung aus Verschulden des Beklagten Geh. Rats Thode. Seine Frau war bekanntlich Richard Wagners Tochter Coa.

Langenbrücken, 2. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr feiert in der Zeit vom 20. bis 22. Juni das 50-jährige Bestehen.

Zentern (N. Bruchsal), 4. Juni. In der verfloffenen Nacht wurde beim Gemeindevorstand ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Einbrecher sollen 2000 Mark in die Hände gefallen sein. In der Sonntagnacht wurde bereits in der Sparrasse eingebrochen, ohne daß den Dieben eine Beute in die Hände fiel.

Karlruhe, 3. Juni. Der Badische Landtag unternimmt den 4. bis 6. Juni eine Reise an den Bodensee. Da die Regierung nicht alle Parlamentarier mitnehmen will, wie bei früheren Anlässen eingetraditioniert, und auch in den in Betracht kommenden Städten der parlamentarischen Presse Einladungen nicht zugehen ließ, ist diese übereingekommen, über die Veranstaltung nicht zu berichten.

Baden-Baden, 3. Juni. Der Verband badischer Konbitoren hält am Dienstag den 16., und Mittwoch den 17. Juni in unserer Stadt seinen 15. Verbandstag ab. Die Zahl der Teilnehmer wird voraussichtlich eine sehr zahlreiche werden.

Conweiler b. Neuenbürg, 3. Juni. In der Nacht zum Pfingstmontag brannte hier das etwas abseits auf dem Büchel stehende Doppelhaus des Landwirts Wilhelm Jäck und des Schindelmachers Ernst Fröhlich vollständig nieder. Das Feuer, das im Schopf aus unbekannter Ursache entstanden war, überraschte die Bewohner in tiefem Schlaf; beinahe wären sie ums Leben gekommen. Nur dem Umstand, daß der Sohn Fröhlichs erwachte, als seine Schlafkammer sich mit Rauch füllte, und daß er alle Hausbewohner weckte, ist ihre Rettung zu danken. Sämtliche Fahrnisse sind verbrannt; auch zwei Hühner verbrannten. Der Schaden dürfte 15-20 000 Mark betragen.

Verschiedenes.

Schwere Automobil-Unfälle.

Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietauto, das fünf Bäckermeister aus Herzheim und ein Kind, die von einem Anningausflug kommend, den letzten Zug veräumt hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute nacht bei Quiedheim in ein Lastfuhrwerk, dessen Deichsel in das Auto drang. Das eine Pferd kam über das Auto, das andere unter dasselbe zu liegen. Von den Insassen wurde ein Bäckermeister sofort getötet, ein zweiter und sein Tochterlein lebensgefährlich verletzt, die übrigen Insassen leicht verletzt. Der Chauffeur, der noch rechtzeitig abgesprungen war und ohne Verletzungen davonkam, wurde verhaftet.

Ein Dorf in Flammen.

Brünn, 3. Juni. In dem Dorfe Hausel bei Boslowitz brach gestern nacht ein furchtbares Feuer aus, durch das nahezu das ganze Dorf eingäschert wurde. Die Flammen fanden an den neben den Wohnungen aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung. Ueberdies begünstigte Wassermangel die Ausdehnung des Feuers. In einem Hause, das sehr rasch von den Flammen ergriffen wurde, kamen drei Personen, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, ums Leben. Das Duell im Gefängnis.

Rom, 3. Juni. Im Gefängnis zu Palermo gerieten ein Dieb und ein Hehler wegen eines Stückes Schwarzbrot in Streit. Sie spitzten zwei eiserne Bolzen von einem Fensterahmen nagelartig zu und sochten damit in Gegenwart ihrer 20 Leidensgenossen das Duell aus. Es kam zu einem furchtbaren Ringen. Schließlich durchbohrte der Dieb dem Hehler mit einem wohlgezielten Stiche das Herz. Erst bei dem Rundgange durch die Zellen nach mehreren Stunden entdeckte die Wache den Toten. Der Mörder stellte sich selbst.

Der Untergang der „Empress of Ireland“. Paris, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde die Katastrophe der „Empress of Ireland“ erörtert. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Mitteilung des bekannten Schiffbauingenieurs Vertin vorgelegt, in welcher ausgeführt wird, daß die gegenwärtige Verteilung der Schotten nicht die wünschenswerte Bürgschaft für die Sicherheit der Schiffe böten, da diese durch das eindringende Wasser sofort das Gleichgewicht verlieren. Diefem Uebelstand könnte jedoch durch den Bau von wagrechten Schotten abgeholfen werden. — Die „Times“ meldet aus Montreal: Es wird hier erklärt, daß die

„Empress of Ireland“ wahrscheinlich gehoben werden kann. Sie liegt zur Flutzeit 29 Faden tief, während der Ebbe sind nur 9 Faden Wasser über dem obersten Teil des Schiffes.

Montreal, 3. Juni. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Katastrophe 1024 Personen ertrunken; 452 wurden gerettet, darunter befinden sich 233 Mann der Besatzung. Kapitän Lange, der hiesige Vertreter der norwegischen Dampferlinie, protestiert gegen grundlose Anklagen. Die Besatzung der „Storstad“ habe 255 Personen gerettet. Die Gesellschaft bietet 235 000 Dollars Bürgschaft für die Freigabe der „Storstad“. Morgen wird die Entscheidung fallen.

Der Weiße Wolf.

Peking, 3. Juni. Die Banden des Weißen Wolfs haben den Ring, den die Regierungstruppen um sie geschlossen, durchbrochen und Minschau geplündert und in Brand gesteckt. Dabei ist auch das Missionsgebäude in Flammen aufgegangen. Die Missionare sind jedoch gerettet worden. Eine starke Armee versucht jetzt, den Räubern den Marsch nach dem Norden abzuschneiden. Die Räuber haben es fertig gebracht, den Regierungstruppen, die sie verfolgen, zu entkommen.

Gerichtliches.

Sinsheim. Tagesordnung für die Sitzung des Großschöffengerichts Sinsheim am Samstag, den 6. Juni 1914.

- 1. In Str.-S. gegen den Zigarrenmacher Wilhelm Döfler von Steinsfurt, wohnhaft in Reichen, wegen erschwerter Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen den Kaufmann Alfred Lewin, Inhaber der Firma „Arkadia“ in Berlin N 68, wegen Vergehens gegen das Wandergewerbesteuergesetz.
3. In Str.-S. gegen den Fabrikarbeiter David Albrecht jr. von und in Daissbach, wegen Widerstands.
4. In Str.-S. gegen den Zigarrenmacher Eugen Abele von und in Beller, wegen erschwerter Körperverletzung.
5. In Str.-S. gegen den Tagelöhner Konrad König von Daissbach, wohnhaft in Sinsheim, wegen erschwerter Körperverletzung.
6. In Str.-S. gegen die Ehefrau des Schlossers Philipp Kircketter, Lisette Katharina geb. Burkard von Treßlingen, wohnhaft in Rappenau, wegen Diebstahls.
7. Privatkläger: Georg Edelmayr, Reallehrer in Sinsheim, Angeklagter: P. Hög-Doerr, Kaufmann in Zürich, Universitätsstraße 51, wegen Verleumdung.
8. Privatkläger: Ferdinand Niebergall, Kaufmann in Rappenau, Angeklagter: R. G. Adler, Kaufmann in Gernsheim a. Rh. (Hessen), wegen Verleumdung.

Marktberichte.

Bretten, 4. Juni. Der letzte Schweinemarkt war mit 0 Käufer- und 66 Milchschweinen besahren. Für das Paar der ersteren wurde 00-00 Mt., der letzteren 30-38 Mt. gezahlt.

Viehmarkt Mannheim, 2. Juni 1914.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo., Lebendgewicht Mt., Schlachtgewicht Mt. Rows include Ochsen, Fohlen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 130, Fohlen 80, Kühe und Rinder 614, Kälber 348, Schafe 44, Schweine 2082, Ziegen 6. Der Handel mit Großvieh und Schweinen mittelmäßig, mit Kälbern mittelmäßig gegen Schluss ruhig, mit Schweinen ruhig, mit Pferden mittelmäßig.

Wetterbericht.

Der Hochdruck hat sich hauptsächlich über Frankreich und Deutschland ausgebreitet, während über Dänemark eine Störung aufgetreten ist. Diese wird für uns ohne Bedeutung bleiben. Andere Störungen werden aber unser Gebiet berühren und zeitweise wolfiges Wetter veranlassen. Dennoch wird mehrfach Aufhellung eintreten und bei mäßig warmer Temperatur kein ernstlicher Niederschlag erfolgen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. Juni 1914 (Trinitatisfest)
1/2 10 Uhr Predigt: Stadtvicar Ernst
1/2 11 Uhr Kindergottesdienst
1 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Eisen.

Schmachhafte Kost

ohne teure Zutaten ermöglicht Maggi's Würze.



Fahr.-Vertreter: Carl Baer.

Wehrbeitrag.

Die Veranlagungsbescheide über die zu entrichtenden Wehrbeiträge sind nunmehr zugestellt worden. Es empfiehlt sich, daß die Personen sich sofort beim Gr. Steuerkommissär ihres Bezirks melden, die keinen Veranlagungsbescheid erhalten haben, obwohl sie nach den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes beitragspflichtig zu sein glauben.

Sinsheim-Neckarbischofsheim, den 5. Juni 1914.

Gr. Steuerkommissär

für den Bezirk Sinsheim. für den Bezirk Neckarbischofsheim.

Verein ehem. 11er Bezirk Sinsheim.

Nächsten Sonntag, 7. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr beginnend

Gartensfest mit Musik und Gesang

im Schwanengarten, wozu unsere hiesigen und auswärtigen Kameraden sowie alle Freunde höflich eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Vereinszeichen sind anzulegen. Eintritt frei für Jedermann.

Reichardt Schokolade-Kakao

Alleinverkauf

Conditorei L. Glasbrenner

Telephon 64.

+ Bruchleidende. +

Eine große Wohltat ist mein guttühendes, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes „UNIVERSAL“-Bruchband. Es ist leicht und bequem, bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Montag, d. 8. Juni in Eppingen, Hotel z. Krone, am Dienstag, d. 9. Juni in Sinsheim, Hotel Pfälzer Hof und am Mittwoch, d. 10. Juni in Neckarbischofsheim, Hotel Drei Könige, jeweils von 9-3 Uhr, Muster vorzeigen und Bestellungen entgegen nehmen.

Carl Anverzagt, Bandagist, Lörrach i. B.

Wallbrunnstraße Nr. 8, Telephon Nr. 475.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang März 1914:

1 Milliarde 174 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 310 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Gg. Eiermann, Sinsheim.

Schütze sich jed. v. Uebertenerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat. Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18 Familiengebrauch, Schneider, Kurvenfadenzug der Kronen-Nähmaschine! Kein Federabnutzung. Nähmaschinen, Globus, Robbin, Ringstich, Rundstich, Webstich, Rind u. dorwärtsnähen, verriegelt zugleich jede Nacht am Ende. Maschine, Tisch und Stoff. Nähmaschinen, Großfirma M. Jacobson, Berlin N 24, und Fahrrad, Großfirma M. Jacobson, Berlin N 24, G. 126. Seit 30 Jahren Lieferant der Militär- u. Reichs-Verwaltung, Beamten-Vereine, Schützen-Vereine, Militär-Krieger-Vereine, versendet die hochwertige Nähmaschine Krone XII mit hygienischer Fußstube für jede Art Schneider, 40, 45, 48, 50 M. Abochenti, Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis, jeder dieser 30 gleiche Beile. In. Das Beste der Weltzeit, Hart-Edelstahl, prima Fabrikate. 20.1. Dienst d. Armees, d. Post, Eisen, Holzbeamte, Först., Landwirt.

Inserate

haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.

Militär-Verein

Sinsheim.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr

Eröffnungsschießen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

2 Acker mit Obstbäumen

werden bis Herbst in Pacht abgegeben. Zu erfragen unter Nr. 736 bei der Exped. ds. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht per bald

Wohnung

3 od. 4 Zimmer mit Küche und Zubehör. Off. mit Preisangabe erbitte unter Nr. 725 an die Exped. dieses Blattes.

Eisschrank zu verkaufen.

Ein wenig gebrauchter, großer Eisschrank zweiflügelig, für Metzger oder Wirt passend, zu verkaufen. Off. unter Nr. 726 an die Exped. dieses Blattes.



Verlobungsringe

in den modernsten Formen

E. Schick

Hofuhrmachermelster und Juweller

Gegründet 1875 Telephon Nr. 19

Sinsheim und Waibstadt.

1a. Pferdezahnmals

in keimfähiger Ware.

Wilh. Scheeder.

Für mein Colonialwaren- u. Delicatessengeschäft suche einen

Lehrling

aus achtbarer Familie. Kost und Logis im Hause.

Freih. Buchenau
Heidelberg.



fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kuckenfutter bei:

L. H. Ruppert, Inh. H. Betsch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an meinem herben Verluste und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Vielhauer von Rohrbach, sowie für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Frau Sophie Leonhardt Wtw.
geb. Schick.

Steinsfurt, den 4. Juni 1914.

Beschäftsübernahme und -Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern die ergebene Nachricht, daß ich von heute ab meine Gastwirtschaft „zum Döfen“ wieder selbst betreibe. Für gute aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Philipp Steuerwald, „zum Döfen“, Sinsheim.

Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner

Mosbach

empfehl

LAGERBIER

DUPLIKATOR

hell und dunkel

hell und dunkel

nur erstklassig!

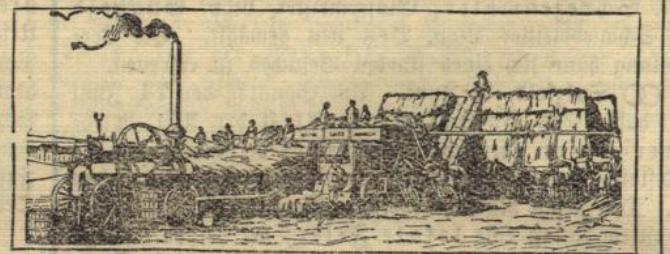
HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 • 5000 Arbeiter und Beamte

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dreschmaschinen, Strohpressen, Lokomobilen

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

Selbststeinleger, Spreubläser, Kurzstrohläser u. Ballenheber



Über 22000 grosse Dreschmaschinen im Betrieb verbürden die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampfreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserlicht und dauerhaft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Blütchen

Milch, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul 50 Pf. Zu haben bei:

Apoth. Dr. Kleffer; J. Neuss, Wtw.; J. Rohleder; Wilh. Geiss.

Bei der schlechten Obsternte empfehlen wir



Breisgauer Mostanatz

als ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk. Achten Sie beim Einkauf auf die Schanzmarke und Gutscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg überall erhältlich.

Und der hartnäckigste

Kuften hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.